

Junge konnten Fragen stellen

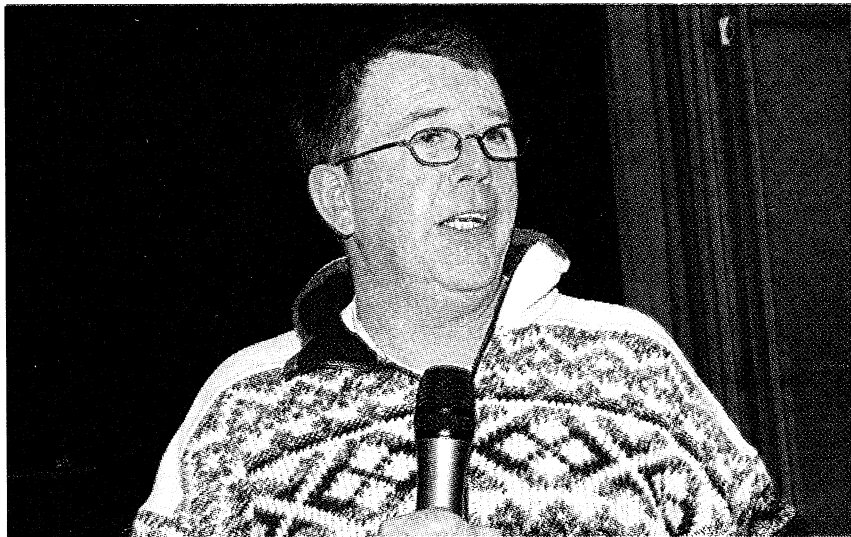
wal. Sex, Drogen, Aids und Alkohol – diese Themen beschäftigen nicht nur Jugendliche in der Grossstadt, sondern auch im ländlichen Schwarzbubenland. Am letzten Mittwoch hatten Kreischüler in Nunningen Gelegenheit, ausgewiesenen Experten Fragen zu stellen. Professor Christoph Rudin vom Universitätskinderspital beider Basel UKBB und Peter Tschudi von der Uniklinik Basel standen den Jugendlichen Rede und Antwort und versuchten sie über HIV und Drogen aufzuklären. Moderiert wurde der Anlass vom Nunninger Gemeinderat Hans Göller, dem die schwierige Aufgabe zufiel, die sichtlich aufgekratzen und nervösen Jugendlichen zu animieren, auch wirklich Fragen zu stellen.

Anfänglich meldeten sie sich kaum zu Wort. Nachdem Göller aber nachgehakt hatte, kamen die Fragen, welche Jugendliche im Thierstein beschäftigen, doch noch zum Vorschein. Ob man sich auch beim Sport mit dem HI-Virus anstecken könne, wenn man bei einer Verletzung mit Blut in Kontakt gerate, fragte ein junger Bursche. Ein Mädchen wollte wissen, ob das Virus auch über die Toilette übertragen werden könne. Christoph Rudin beruhigte die beiden Schüler und erklärte ihnen, dass Aids in

erster Linie eine sexuell übertragbare Krankheit sei und es grosse Mengen Blut brauche, um das Virus zu übertragen. Fragen stellten die Jugendlichen auch zum Thema Drogen und Alkohol. Ein junger Mann wollte von Peter Tschudi wissen, ob ein Alkoholrausch tatsächlich Hirnzellen abtöte. Tschudi antwortete, dass bei jedem Vollrausch rund eine Million Hirnzellen unwiederbringlich verloren gingen, was die Jugendlichen sichtlich beeindruckte.

Auch der Konsum von Marihuana ist bei den jungen Thiersteinern ein Thema. Zwar streckte nur eine Minderheit der Jugendlichen auf, als Göller fragte, wer denn im Saal schon alles gekifft habe. Tschudi präsentierte jedoch eine Statistik, nach der in der Schweiz jeder zweite Jugendliche Kontakt zur weichen Drogen gehabt habe. «Ich bin sicher, dass nicht alle aufgestreckt haben», sagte er. Auf Nachfragen Göllers bestätigten mehrere Jugendliche, dass auch in Nunningen selbst mit Marihuana gedault werde.

Thematisiert wurden jedoch nicht nur illegale Drogen, sondern auch die Gefahren von Alkohol und Nikotin. «Diese beiden verursachen in der Schweiz mehr Todesfälle als jede andere Droge», erklärte Peter Tschudi.



Fachmann: Christoph Rudin vom UKBB klärte über die Gefahren des HIV auf.